Zu der Anhörung

einiger Reden,

die den 13. October g. C.

in dem Gymnasio zu Nordhausen

sollen gehalten werden,

will

Den HochEdelgebornen und Hochweisen

Rath

dieser Kaiserl. Freyen Reichsstadt,

Die HochEhrwürdigen Herren Geistlichen,

alle

Hochgeneigte Gönner

der studirenden Jugend,

und

seine Wertheste Collegen,

hiemit gehorsamst und ergebenst einladen,

zugleich aber

eine kurze Nachricht

von der

Nordhäusischen Schulbibliothek

ertheilen,

M. Jo. Andr. Fabricius, P. P.

El. Mog. Erf. Acad. S. V. Soc. Flor. Norimb. Sod. Inst. litt. acad.

Dir. Gymn. Nordh. Rector

Nordhausen, gedruckt bey Johann August Cöler, 1757.

Hist. Saxon.
H. 548,31.

Ein H. Superint: Hagemann ein
Mögl. gehorsamster
Respect. Ludwig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id376181036/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id376181036/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Höchst- und Hochgeschäzte Leser,

DJe gegenwärtigen Zeiten und ihre bedenklichen Umstände, können, den stillen Verehrern der freyen Künste und schönen Wissenschaften, nicht anders als fürchterlich vorkommen, und bey ihnen allerhand besorgliche Gedanken erwecken. Doch da sich so viele Federn damit beschäftigen, der aufmerksamen Welt davon Nachrichten zu ertheilen, welche aber gar selten richtig und unparteyisch sind, so wil ich vorjetzo eine Saite nicht berühren, die einen so kläglichen Ton von sich hören lässet. Ich habe vielmehr zu dem HErrn, der dem Unwesen, welches man ohne Schauer nicht nennen höret, mit starker Hand und mächtigem Arme steuret, das feste Vertrauen, er werde, unsers Orts, wie ehmals **Archimedes**, in etwas geändertem Verstande, zu allem, was die Bemühungen in der Gelehrsamkeit störet, auf das kräftigste sprechen: *Noli turbare circulos.* Da ich in dem Umgange mit den Todten das lebhafteste Vergnügen, und in dem Lesen der Bücher den angenehmsten Zeitvertreib finde, daß ich auch meine Gönner um Verzeihung bitten muß, wenn ich den schuldigen Besuch versäume:

Me vero primum dulces ante omnia MVSAE,
Quarum sacra fero, ingenti perculsus amore,
Adcipiant: VIRGIL.

So wird man mir es nicht verdenken, wenn ich auch von demjenigen

gern rede, womit ich gern umgehe. Da ich ferner nach dem in unserm Gymnasio gewöhnlichen Versuche zu einer Ubung im Reden schriftlich einzuladen verbunden bin, und dabey etwas mehr sagen soll, als die blose Höflichkeit im einladen erfodert, so habe ich vor diesmal Gelegenheit nehmen wollen, von **unserer Schulbibliothek im Nordhäusischen Gymnasio** etwas zu melden. Der gelehrte Herr Rector **Kändler** in Sangerhausen hat in einigen Einladungsschriften von **Schulbibliotheken** gehandelt, ohne der unsrigen zu gedenken, weil sie ihm noch nicht bekant gewesen, ich habe auch selbst 1744. ein Programma, von der **Schulbibliothek des Catharinei in Braunschweig** geschrieben, man hat überdem oft nach der Beschaffenheit der hiesigen Schulbibliothek gefraget, alles dieses erwekte mich, davon einmal Nachricht zu ertheilen. Doch da ich dergleicheu anjetzo unternehme, so ist meine Meinung gar nicht, das völlige Verzeichniß der darin vorhandenen Bücher vorjezt bekant zu machen, vielweniger der gelehrten Welt davon etwas ungemeines vorzulegen, aedibus in nostris quae recta & parua geruntur, sondern ich will von solcher nur einige wenige historische Umstände, unserer edlen und werthen Bürgerschaft und den in unserm kleinen Bezirke befindlichen Hoch- und Werthgeschäzten Gönnern unsers Gymnasii eröfnen, durch deren gütigen Beytrag diese Schulbibliothek entstanden und bisher gewachsen ist, oder verhoffentlich noch wachsen kan.

Wie aller Anfang klein und dunkel ist, so ist es auch bey unserer Schulbibliothek schwer zu sagen, was sie vor einen Anfang gehabt habe, zumal da der unglükliche Brand 1710. den 23. August, das ganze Schulgebäude, mit des damals lebenden wohlverdienten Rector **Meiers** Wohnung und Bibliothek erbärmlich eingeäschert hat, wie davon die **Historischen Nachrichten der Kaiserl. Freyen Reichsstadt Nordhausen,** die zu Frankfurt und Leipzig 1740. in 4. von einem gelehrten und berühmten Manne herausgegeben sind, p. 381. u. f. ein mehrers besagen. Da auch die Schule schon 1540. abgebrant, und 1525. als sie noch ein Dominicaner Kloster war, von den aufrührischen Bauren verwüstet ist, so kan man leicht erachten, daß unsere Schulbibliothek nicht so glüklich sey, etwas von alten Denkmalen aus dem vorigen Besitze aufzuweisen, wie die Bibliothek der

Kirche

Kirche St. Blasii alhier, die der sel. Pastor Kindervater in den *Arcanis bibliothecae Blasianae* 1717. und in der *Gloria templi Blasiani* 1724. 8. beschrieben hat. Ich habe von dem Anfange unserer Schulbibliothek nichts weiters gefunden, als daß nach dem Tode des sel. Rector Webers, seinem Nachfolger, meinem Hochgeschäzten Herrn Vorgänger, jetzigen berühmten und beliebten Rectori der Domschule zu Magdeburg Herrn Goldhagen, einige wenige der Schule alhier zugehörige Bücher sind übergeben worden, als acht Folianten, sechs Quartanten, drey und vierzig Octavbände und vier Duodezbände, in allen ein und sechzig Bände. Doch um 1745. machte mein vorhin gerühmter Herr Vorgänger einen glüklichen Anfang, solche ansehnlich zu vermehren, so daß bey seinem Abzuge nach Magdeburg 1753, über die vorhin gedachten ein und sechzig Bände, nunmehro sechs hundert und sechs und neunzig konten gezehlet werden, zu welchen bey meiner Zeit an die vierzig hinzu gekommen sind, also daß jetzo unsere Schulbibliothek bey nahe aus acht hundert Bänden bestehet.

Weil zur Vermehrung derselbigen noch zur Zeit kein gewisses stehendes Geld ausgesetzet ist, so hat man solche blos der Freygebigkeit vornehmer Gönner und guter Herzen zu danken, und es ist billig, daß ich dieselbigen rühme. Man wird mir dieses nicht, als eine unerlaubte Schmeicheley, oder als eine Sache, die aus verwerflichen Absichten geschehe, anrechnen. Denn was den gemeinen Nutzen befördert und zum Besten einer Schule, die doch sonst unstreitig ad pias causſas gehöret, geschicht, das ist rühmlich und dankenswerth, und es wächset billig gesinnten Gemüthern daraus eine Schuldigkeit zu, deren sie sich nicht wohl entbrechen können, daß sie dergleichen rühmen. Ich will also ohne Bedenken die Namen der Wohlthäter unserer Schule, in diesem Stücke, die ich weiß, anführen, und zwar ohne Weitläuftigkeit, ohne auf ihren Rang, Verdienste und Würden zu sehen, nur in der Ordnung, wie ich solche in dem Bücherverzeichnisse nach einander finde. Bey den erstgedachten ein und sechzig Bänden sind nur drey Gutthäter angemerket worden, als Herr Gothe, von dem mir sonst nichts bekant ist, als daß er die Ehre hat, der erste zu seyn, dessen Namen ich hier antreffe: Der sel. Hochverdiente Bürgermeister Herr Conrad

Frommann, der sich auch durch ein Vermächtniß an unsere Schule bey uns unsterblich gemacht hat: und der sel. Herr Jo. Heinrich Kindervater, der sich als Academiae candidatus, nachher als Inspector unsers Gymnasii bey demselbigen, ein gesegnetes Andenken erworben hat. In dem Verzeichnisse der Bücher, die unter dem rühmlich gedachten Herrn Rector Goldhagen hinzugekommen sind, stehet ein Frauenzimmer oben an, nemlich die sel. Frau Doctorin Pezoltin, geborne Nettin, des Hochberühmten jetzigen Herrn Rath Pezolts erste Frau Gemahlin, darauf folget Herr Jo. Fried. Schäfer, von Sundhausen, SS. Theol. candidatus, alsdann der obgedachte Herr Rath Pezolt, von dessen Gütigkeit unsere Schulbibliothek über zweyhundert Bände aufzuweisen hat, Herr Amtmann A. F. Zangenmeister, der sel. Herr Pastor Leßer, dessen Beytrag sehr zahlreich und artig ist, Herr Advocat Lesser, Herr Diac. Wiederhold, Hr. Organist Schröter, der sel. Hr. Volborth, Hr. Pastor Eisenhardt zu Tastungen, Herr Doctor Wedemeyer, der sel. Herr Pastor Röder zu Uthleben, Herr Oberamtmann Bruyninк, Hr. Diac. jetziger Pastor und Inspector Leßer, Herr Actuarius Horn, Herr Jo. Andr. Heinrich Lerche, Iur. vtr. Cand. Herr Oßwald, Herr Advocat Frommann, die Frau Frommannin, Herr D. Wachter, Herr Pastor Bernsdorf zu Hesserode, Herr Pastor Jo. Christoph Ortmann zu Neustadt, Herr Buchhändler Grosse, Herr Conrector Albert, Herr Pastor Panse zu Wofleben, Herr Secretarius Pothof, von dem wir auf zweyhundert auserlesene und sauber gebundene Bände haben, der auch seine ganze kostbare Bibliothek hieher zu schenken in Willens war, wenn ihn nicht ein frühzeitiger Tod an der Ausführung dieses guten Vorhabens gehindert hätte, Herr Diaconus Otto zu Ellrich, Mr. Otto, Al. sch. Nordh. Herr Prorector Ritter zu Ilefeld, Herr Pastor Taute zu Wolkramshausen, S. H. u. H. Herr Bürgermeister Riemann junior, dem wir unter andern den kostbaren *Thesaurum linguae Latinae* Roberti Stephani, ex editione *I. M. Gesneri* zu danken haben, Herr Amtmann Wedemeyer in Straußberge, Herr F. A. Leßer, S. H. u. H. Herr Bürgermeister Riemann senior, unter dessen ansehnlichen Beytrage verschiedene alte rare Stücke befindlich sind, Hrrr Pastor Lathe

the zu Kleinwerther, Herr **Heddewig** Bürger und Kupferschmied, der sel. Herr Pastor **Poppe**, Herr **Johann Christoph Rüdiger** Theol. Candidatus, Mr. **Eisenhardt**, Herr Stud. **Aug. Heinr. Schäfer**, Mr. **Kettenbeil**, Herr Pastor **Kieling** in Bielen, Mr. **Kromann**, Frau **Dor. Chr. Kirchnerin**, Mr. **Leßer** aus Preetz, Mr. **Jo. Carl Wilhelm Fischer**, Herr Kirchenvorsteher **Curt**, Herr **Andreas Christian Rosenthal** auf dem Königshofe, Herr Obrist Lieutenant **D. C. von Gottschall**, Herr **Carl August Bernhard Gryphiander**, Stud. Herr QuatuorVir **Dunkelberg**, Mr. von **Sothen**, Herr QuatuorVir **Weber**, Herr Senator **Rosenthal**, Herr Quartus **Ludwig**, Herr Quintus jetziger Pastor **Ludwig**, Herr **Hofmeister**, Herr **Christ. Ernst Weyland**, Herr CommercienRath **Neuenhahn**, Herr **Offeney** ein Officirer, der sel. Herr Pastor **Otto Ernst Schröter** zu Gutersleben. Zu diesen muß ich von meiner Zeit zehlen den Herrn Secretair **Müller**, Herrn **Heinrich Christian Otto**, Herrn Buchhändl. und Buchdrucker **Cöler**, Mr. **Brehmen**, Mr. **Ludolphi** und Mr. **Reidemeistern**, auser dem, was durch die Gütigkeit der H. u. H. Herren Scholarchen aus der nachgelassenen Bibliothek des sel. Herrn Primarii **Stangen** hinzugekommen ist.

Da ich jetzo das Verzeichniß der in unserer Schulbibliothek befindlichen Bücher weder liefern will, noch kan, so wäre ich nicht abgeneigt, wenn sich ein billiger Verleger fände, solches mit einigen critischen Anmerkungen drucken zu lassen, welche Unternehmung zu erleichtern, das Werk als ein Journal könte gedrukt und nach und nach heraus gegeben werden. Doch damit ich den Liebhabern der Bücherkentniß und den Gönnern unserer Schule etwas weniges hier nur als eine Probe mittheile, so will ich überhaupt von den hier befindlichen Büchern, besonders von einigen seltenen was irgend zum Behufe der gelehrten Geschichte dienen könte, kürzlich anführen. Auser einer ziemlichen Anzahl von guten so genanten Auctoribus classicis, Lexicis und Grammatiken in allerhand Sprachen, desgleichen von allerhand Bibeln, trift man hier auch einige alte rare curiöse Bücher an, von welchen ich einige benennen wil. Also haben wir 1.) die allererste gedrukte Ausgabe vom **Cornelio Nepote**, die zu **Venedig** 1471. bey **Nicolao Jenson** in Folio gedrukt ist, und

einige

einige Spuren der damaligen Schönschreiberey im Malen und vergulden aufweiset, ein schäzbares Werk, welches dem berühmten **Jo. Alb. Fabricio** nicht zu Gesichte gekommen, der sich deswegen auf den **Michael Maittaire** berufet. 2.) Des **Pauli Orosii** zweyte gedrukte Ausgabe seiner **Historie**, zu **Venedig** auf Kosten Octaviani Scoti 1483. in Fol. gedrukt. 3.) Einen **Julium Cäsarem**, **Venedig** 1517. in F. durch **Augustinum de Zannis de Portesio** gedrukt: 4.) Einen **Sueronium**, **Venedig** 1506. in F. durch **Johannem Rubeum Vercellensem** mit sehr weitläuftigen Auslegungen **Philippi Beroaldi und Marci Antonii Coccii Sabellici**, gedrukt. 5.) Eine **Lateinische Bibel** gedrukt zu **Wittenberg** 1529. in F. welche die meisten Gelehrten dem sel. **Luthero** zuschreiben und die wenigsten gesehen haben, so daß ein berühmter Gottesgelehrter gemeinet hat, es wären ihm nur drey Oerter bekant, wo man dieselbe anträfe, und da Hr. **Vogt** in seinem *Cat. libr. rar.* p. 120. sezt, er wolle noch den vierten Ort hinzuthun, nemlich die Bibliothek zu **Heilsbronn**, so könten wir uns rühmen, den fünften Ort abzugeben, wo man diese Bibel fände. 6.) **Athanasii Kircheri Chinam**, **Amsterdam** 1667. in F. ein prächtiges Werk mit vielen Kupfern. 7.) **Ubbonis Emmii Friesische Historie**, **Leiden** 1616. in F. Lateinisch, mit schönen Kupferstichen. 8.) Eben desselbigen **Chronologie**, **Gröningen** 1619. in F. welche beyde Werke Hr. **Vogt** im angezogenen Orte p. 257. als sehr selten rühmet. 9.) **Anton von Pluvinels erneuerte Reitkunst**, **Frankfurt** 1670. Fol. mit vielen saubern Kupferstichen. 10.) **Sebastian Münsters Cosmographie**, **Basel** 1558. in F. welche wenn sie nach dem Urtheile des Hrn. **Vogts** p. 479. zu den uncastrirten Ausgaben gehöret, unter den raren Büchern eine Stelle verdienet. 11.) Eine **Hebräische Bibel**, **Hamburg** 1596. in gr. F. so aber nur die fünf Bücher Mosis, Josua, der Richter, Samuelis und der Könige enthält, und der erste Band ist, von den Polyglottis **Eliä Hutteri und David Wolders**, von welchem Werke, darin die Hebräischen Stammwörter bemerket sind, man des sel. **Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern** B. I. p. 306. nachsehen kan. Der ehrliche **Wolder** hat diesen Band dem Rathe zu **Braunschweig** geschenkt 1597, wie aus dessen eigener forn hineingeschriebener Zuschrift erhellet, da man sich wun-

dern

dern muß, wie das Buch hieher gekommen sey. Er ist über dieses Buch in Schulden gerathen, ohngeachtet alle Kirchen in Schleßwig und Holstein ein Exemplar nehmen und mit 14 Rthl. 12 Gr. bezahlen musten, und als ein Prediger in Hamburg 1604. an der Pest (nicht 1704. wie im Gel. Lexico durch einen Drukfehler stehet) gestorben, und hat seine Frau mit neun Kindern in grosser Armuth hinterlassen. 12.) Der Stadt Worms Reformation, Statuten, Ordenung, Satzung, die allen Stetten, Communen, Regimenten, Fürstenthum, Herrschafren, Amptleuten, nuzlich, furderlich vnd behilflich syn vnd zu guter Regierung erschiessen mögen. in F. publicirt 1498. und gedrukt 1507. 13.) Spiegel der waren retoric vß Marco Tulio Cicerone vnd andern getütscht: mit iren gliedern cluger Reden, Sandtbrieffen vnd Formen mencher Contract seltzam Regulierts Tütsch vnd nutzbar Exempliert mit Fügen uff Göttlich vnd Keyserlich schryfft vnd recht gegründet: Nuwlich (vnd vormaln in gemein nyt geschen) yetz löblich vßgangen. Durch den fürsichtigen rechtgeübten: meister Fridrichen Riedrer versamelt. Gedruckt zu Straßburg 1505. in F. Dies ist eine der ersten Teutschen Redekünste, sonderlich vor Rechsgelehrte und hat in der That seltzam regulierts Tütsch, deren auch in den Beyträgen zur critischen Historie der Teutschen Sprache, B. I. p. 17. doch nur aus J. L. Hockers *Catal. biblioth. Heilsbronnensi* p. 264. Meldung geschicht und zwar nach der ersten Ausgabe von 1493. Weil daselbst der vom Riederer selbst angezeigte Inhalt seines Werks unrecht angeführet wird, so will ich ihn richtiger hersetzen;

Wer bist, gedenck du redner.
Was redst, das nit schad geber.
Welchem sagst, merck dabey.
Warumb sprichsts, dir kund sey.
Wie gnem! wenig oder treg.
Wen dyn red hab zyt und steg.

14.) Gründtlicher vnderricht, wahrhaffte vnd eygentliche beschreibung, wunderbarer seltzamer art, natur, kraft vnd eygenschafft aller vierfüßigen thier, wild vnd zam, so auf vnd in der erden oder wasser wonen, Auch deren so vnder die würm gezält werden, sampt jrer (so uil müglich gwesen) gantz artlicher Contrafactur vnd leblicher abmalung. Auß den vralten erkündigern

der natur, als Aristotele, Plinio, Solino, ꝛc. mitt höchstem fleiß zusamen getragen, vnd auffs kürzest in Teutsche sprach verfasset, durch den hochgelerten Michael Herr, der artzney Doctor. Mit klarem bericht, was von eim yeden thier insunderheit zur artzney nütz etc. Straßburg 1546. in Folio. Diesen Doctor der Arzney hat so wol Kestner im Medicinischen Lexico, als auch das Gel. Lex. übergangen, ob er wol viel geschrieben hat, als ausser diesem Thierbuche, eine Uebersetzung des Plutarchi, Straßb. 1535. F. des Senecä eben daselbst, 1536. F. der *Geoponicorum* vom Veltbau, Straßburg 1566. 8. 1551. des Columellä und Palladii, Straßburg 1538. in klein Folio, davon ich in meiner Historie der Gel. B. III. p. 174. die meisten angeführet habe und Hr. Past. Dunkel, mein Hochgeschäzter Hr. College im *Instit. litt. acad.* hat in seinen Historischcritischen Nachrichten von Gel. B. II. Num. 1364. dessen auch gedacht, zur Ergänzung des Gel. Lex. 15.) Alberti Magni Thierbuch, mit Holzschnitten, Frankfurt 1545. F. Wer Lust hat allerhand Fabeln von Thieren zu lesen, dem kan dieses Buch gute Dienste thun, denn da findet man Menschen mit Eselsköpfen, vierfüßige Thiere mit Menschenköpfen, Fische mit Hasenköpfen und dergleichen, davor sich doch Mich. Herr mit Fleisse gehütet hat. 16.) *Philippi Galtheri*, poetae, *Alexandreidos libri decem*, Lugduni 1558. in klein Quart, mit dergleichen Characteren gedrukt, die man damals im Schreiben brauchte, bey Roberto Granion 20 Bogen stark. Wenn das eine Seltenheit ist, wie Hr. Vogt *l. c.* p. 567. und Hr. Heumann in *Consp. reip. litt.* p. 62. anführet, daß zu Pariß Pet. Moreau die *Lettres missives du Sr. de Rangouze*, 1648. 8. mit Schreibecharacteren hat drucken lassen, so wird dies Buch noch eine grössere Seltenheit seyn, weil es fast hundert Jahr älter ist. Es ist ein Heldengedicht vom Alexander dem Grossen, der Verfasser lebte zu Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts, und ich habe ihn in der Historie der Gelehrsamk. unter dem Namen Philipp Walther *de Castellione* im B. II. p. 940. angeführet, er heist auch Phil. Galtherus und Phil. Gualterus Insulanus. In der neuesten Ausgabe des Gel. Lex. wird man unter *Gualterus de Chastillon* tom. II. p. 1233. auf *Insulanus* gewiesen, und wenn man in eben dem Bande *Insulanus* p. 1891. nachschlägt, so wird man wieder auf *Gualte-*

rus

rus gewiesen, er ist also gar ausgelassen, aber in der Ausgabe von 1733. stehet er im ersten Bande p. 1351. Dieses ist mir bey mehrern im Gel. Lex. begegnet, daß man von einer Stelle auf die andere gewiesen wird, und endlich in beyden Stellen nichts findet, da denn die alte Ausgabe gute Dienste thut. Er war sonst von Ryssel gebürtig, davon heist er *Insulanus*, und wurde Bischof zu Magelone, einer Insel im Mittelländischen Meere an Frankreich, schrieb dieses Buch in Lateinischen Heroischen Versen, die noch so ziemlich gerathen sind, und hat ausserdem noch andere Schriften nachgelassen. Ich könte noch von einigen seltenen Büchern, als 17.) *Legenda S. Catharinae Mediceae reginae Galliae vitae, actorum & consiliorum*, 18.) Einem *Indice librorum prohibitorum*, 19.) *Ioannis Sarisberiensis policratico*, 20.) des *Louis Aubery* memoires, 21.) *Mich. Neandri* Gr. lingu. erotematibus, 22.) der Uebersetzung des Benno von dem Leben Pabst Gregorii VII. 23.) des Theodor Bezä *carminibus iuuenilibus*, 24.) des Just Joseph Scaligers *opusculis*, 25.) einem Rußischen A b c Buche, ꝛc. etwas anführen: ich könte von einigen Gelehrten etwas melden, die im Gel. Lexico sind übergangen worden, 26.) als Isaac Feguernekino, Johann Wingerkindo, Caspar Angelandro oder Engelmann einem blinden Prediger, Georg Morgenstern, Johann Sifardo, Georg Fathschildio, Mentho Gogräff von Lüppfurt, der zwar im Gel. Lex. genennet wird, doch vieles von ihm mangelt, Christian Erstenberger, im Gel Lex. stehet nur Andreas Erstenberger, dem einige das Buch: *Autonomia*, oder von Freystellung mancherley Religion, München, 1593. 4. und 1601. 4, das unter Francisci Burchardi Namen heraus gekommen ist, zuschreiben, man sehe B. G. Struvs *Biblioth. Iurid.* p. 664. und *Waremundum de Erenberg*. meditam. pro foederibus lib. II. C. II. p. 221. *Vogt* cat. lib. rar. p. 158. N. H. Gundling über den Oßnabrükschen Frieden p. 224. der es Burchardo gänzlich zuschreibet und zwar mit Rechte, denn dieser hat das Buch wider den Religionsfrieden geschrieben, den er doch selbst als Churcölnischer Abgeordneter unterschrieben hatte, er war erstlich Professor Jur. zu Cöln, hernach zu Dillingen, man hat ihn im Gel. Lex. ganz übergangen, und das Buch einem Evange-

lischen Prediger zu Danzig, der auch **Franc. Burchardi** hieß, zugeeignet, welches unmöglich stat haben kan, ꝛc. und vielen andern, doch das ist hier zu weitläuftig. Nur eines Buches wil ich noch gedenken, das ist die 27.) **Augspurgische Confeßion**, die Lateinisch 1542. in 8. bey **Geo. Rhau** zu Wittenberg gedrukt worden. Es hat jemand im Verzeichnisse der Bücher unserer Schulbibliothek dabey angemerket, es sey diese Ausgabe auctoritate publica gedrukt worden, und das erhelle aus der Vorrede. Allein das ist irrig, sondern es ist der andere Druk von der *Confessione Augustana variata*, wie aus dem IIII. V. VI. X. und XVIII. Artikel und unzehligen Stellen der Apologie erhellet, aber doch ist es ein rares Buch, das ich selbst in meinem kleinen Büchervorrathe besitze. Die Vorrede stehet auch in der ersten bey **Geo. Rhau** gedrukten **Wittenbergischen** Ausgabe von 1531. in 4. die vor **authentisch** gehalten wird, die **Jo. Sauberti** nicht vor hundert Gulden geben wolte, von der **Reimmann** *Cat. bibl. Theolog* p. 409. rühmet, daß sie sehr selten zu finden sey, und in der Wolfenbüttelschen Bibliothek angetroffen werde, daher es mir ein besonderes Vergnügen ist, daß ich sie selbst besitze. Es stehet diese Vorrede auch in der andern Lateinischen Ausgabe, die 1531. in 8. zu **Wittenberg** bey eben dem **Geo. Rhau** ist gedrukt worden, da **Phil. Melanchthon** in der Apologie schon vieles geändert hat, die ich ebenfals besitze, die **Reimmannen** scheinet ganz unbekant gewesen zu seyn, beyde sind doch nur auctoritate priuata gedrukt worden. Es ist aber keine Augspurgische Confeßion publica auctoritate gedrukt worden, als in einigen so genanten Corporibus doctrinae, davon ich in meiner **Historie der Gelehrsamkeit** achte beschrieben habe im III. B. p. 475. seq. als 1.) das corpus doctrinae *Phil. Melanchthonis*, 2.) *Thuringicum*, 3.) *Pomeranum*, 4.) *Iulium*, 5.) *Wilhelmi* Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, 6.) der Stadt **Braunschweig**, 7.) *Prutenicum*, 8.) das **Churbrandenburgische**, alle diese übertrift am öffentlichen Ansehen 9.) die **Dresdnische** so genannte *Concordia*, von 1580. in Folio. Von diesen ist das erste nicht auctoritate publica gedrukt worden, die andern sieben, davon ich das vierte und fünfte besitze, unter welchen beyden ich das lezte, weil es der Herr **D. Walch** in der Vorrede zu den *libr. Symbol.* übergangen hat, beson-

ders

ders hoch schätze, sind alle zwar auctoritate publica, aber nur speciali vor gewisse Länder und eine Stadt gedrukt worden, und das fünfte und achte übertrift die andern, weil zum fünften Herzog Ernst zu Braunschweig und Lüneb. und zum achten Churfürst Johann Georg die von Augspurg gebrachten Exemplare der Augspurgischen Confeßion hergegeben haben. Doch die Dresdnische Churſächsische *Concordia* die man nicht als ein Corpus doctrinae hat benennen wollen, ist eigentlich allein auctoritate publica vniuersali der ganzen Evangelisch-Lutherischen Kirche gedrukt und von mehr als acht tausend Theologis unterschrieben worden, und da ich sie besitze, so ist sie mir besonders angenehm. Die in dem fünften Corpore doctrinae befindliche Augspurgische Confeßion, ist mit der in der Dresdnischen Concordia, auf das genaueste so gar in den Seiten und Zeilen auf jeder Seite übereinstimmig, so stimmet auch die in Georg Cölestini seltenen unter meinen Büchern befindlichen historia A. C. enthaltene, mit der Dresdnischen überein, was das Teutsche anbetrift, weil Cölestinus solche aus dem Mainzischen Archiv abgeschrieben, und Churfürst August mit eben diesem solche auf das neue hat gegen einander halten lassen, so wie Cölestini Lateinische A. C. mit der vorhin gedachten Wittenbergischen in Quart von 1531. einstimmig ist, zu geschweigen der Ausgaben zu Leipzig 1622. in 4. im Augapfel 1629. 4. und 1630. auch in 4. und anderer, die ich in Händen habe, aber die Müllerische von 1705. zu Leipzig in 4. die ich auch habe, folget der obengedachten Wittenbergischen in 8. doch darf man solche nicht unter die veränderten rechnen, nur die von 1542. ist vor eine eigentlich so genante *variata* zu halten, die lezte, nach welcher der Streit wegen der Veränderung angieng, und kan also vielweniger auctoritate publica gedrukt seyn, man sehe Reimmanns *cat. bibl. Theol.* p. 405. seq. Vogt *cat. lib. rar.* p. 209. vom Cölestino besonders den ersten l. c. p. 8. wo aber die Jahrzahl verdrukt und vor 1577. 1597. gesezt ist, den andern l. c. p. 203. sonderlich die Fortgesezte Sammlung. 1730. p. 542. seq. bey dem Vogt l. c. ist die Jahrzahl auch verdrukt, und muß 1577. an stat 1597. gelesen werden, man sehe auch *Io. Alb. Fabricii* centifolium Lutheranum p. 109. 114. 131. 585. So darf ich auch schließlich nicht vergessen, 28.) daß unsere Hohen Herren Obern unsere Schulbibliothek mit ein paar grossen

kostbaren neuen **Himmels-** und **Erdkugeln** und 29.) mit allerhand **Mathematischen Instrumenten** zum Feldmessen, zu meiner Zeit, beschenket haben.

Das mag zu einer kleinen Probe und Nachricht von unserer Schulbibliothek vorerst genung seyn, und zu einem Vorschmacke dienen, was ich in der oben gedachten Ausgabe des Verzeichnisses derselbigen von Anmerkungen beyzubringen gedächte. Ich will nur etwas weniges von dem Nutzen, dem Gebrauche, und der Vermehrung derselbigen, noch anhängen. Fragt jemand wozu eine solche Schulbibliothek nutze? So möchte ich wohl fragen: Ob das auch Fragenswerth wäre? Denn einmal sind alle Bibliotheken ausser allem Streite nüzlich: vor das andere, so sind alle öffentliche Bibliotheken nüzlicher als Privatbibliotheken: vor das dritte sind unter den öffentlichen die Schulbibliotheken die nüzlichsten, denn diese können sich die Lehrer und Lernenden zu Nutze machen, davon hernach die Kirche, das gemeine Wesen, und alle Facultäten, alle Theile der Gelehrsamkeit Nutzen haben. Ein Lehrer muß unstreitig mehr wissen, als er eben so schlechthin seinen Zuhörern, auch in den untern Classen, vorzutragen hat. Dazu muß er unstreitig Bücher haben und unter diesen die meisten nur zum nachschlagen, und solte er sich diese alle, und ein jedes Buch, das er etwa in zehen Jahren einmal nachschlägt und dann wieder hinsezt, sich so gleich anschaffen, so würde er seine ganze Besoldung dabey zusetzen und endlich sein ganzes Vermögen erschöpfen, so würde ihm und seiner Familie seine Bibliothek zur Last, das kan ihm kein vernünftiger Mensch zumuthen. Ich bin, meines wenigen Orts, durch allerhand Umstände genöthiget und verleitet worden, mir einige Bücher anzuschaffen, daß ich, ob ich gleich über tausend Bände wieder verkauft habe, doch noch drittehalb tausend Bände besitze, die mir auf drey tausend Reichsthaler zu stehen kommen, die ich herzlich gern vor zwey tausend wieder weggeben möchte. Fehlet es ihm an Büchern, so fehlet es den Zuhörern im Unterrichte, und dieser Mangel erstrecket seinen Schaden durch alle Facultäten und Stände, denn was im ersten Zuschnitte versehen wird, das kan kein Künstler so leicht wieder zu Rechte bringen. Doch da es überflüssig seyn würde, von einer offenbaren und unstreitigen Wahrheit, als der Nutzen einer Schulbibliothek ist, viel Worte zu machen, so will ich davon nichts mehr sagen.

Was

Was den Gebrauch der Schulbibliothek besonders der unsrigen betrift, so will ich mir noch erst eine kleine Frist ausbitten, bis ich solche bey müssigen Stunden recht in Ordnung gebracht habe und selbst durchgegangen bin, um sie so dann desto gemeinnütziger zu machen. Meinen wertheften Herren Collegen kan ich ohne Gefahr, auf ihr Verlangen, wenn sie mir nur einen Belegezettel zuschicken, die Bücher aus unserer Schulbibliothek in ihre Wohnung zukommen lassen. Schülern die sicher sind und fleissig, will ich ganz gern ebenfals damit dienen, doch nur im Bezirke des Schulhofes und ausser demselbigen gegen ein hinlängliches Unterpfand oder angesehenen Bürgen. Wohlthäter, die unsere Schulbibliothek vermehret haben, will ich bitten, wann sie Bücher aus derselbigen gebrauchen wollen, mir nur einen von einem der H. Herren Inspectoren unterschriebenen Belegezettel zuzuschicken, da ich dann Ihnen mit Vergnügen aufwarten will. Wollen aber andere, und zumal ausser der Stadt, dergleichen verlangen, so werden Sie leicht begreifen, daß ohne Befehl der H. Herren Scholarchen Ihnen zu willfahren, mir nicht zukomme, als welche in diesem Puncte zu verfügen haben. Doch werden Sie sämtlich so gütig seyn und die Bücher nicht zu lange behalten, und rein und unversehrt wiederum zurük liefern.

Um sie zu vermehren, will ich alle die dieses lesen, gehorsamst ersuchen, uns mit ihrem gütigen Beytrage nach Belieben zu erfreuen. Wir nehmen alles mit Danke an und die Namen der Wohlthäter werden alle aufgezeichnet. Sie dürfen sich nicht abhalten lassen, daß Sie nicht wüsten ob wir nicht ein Buch schon hätten, was uns für welche fehlten, ob vielleicht nicht ein Buch zu schlecht, zu alt, oder zum Schulwesen nicht tauglich wäre? denn wir können alles nutzen, und was unsrer Bibliothek zuwächst, das wächst allemal dem gemeinen Nutzen zu. Wolte man uns aus den öffentlichen Bücherauctionen nur jedesmal ein paar Bücher, oder nur die Appendices, da niemand darauf bietet, oder wolten uns die Herren so etwas herausgeben, verlegen, oder drucken, allemal nur ein Exemplar gütigst zukommen lassen, welches Ihnen ein gar geringes wäre, so würden wir bald eine Vermehrung unseres Vorraths sehen. Es werden meine Herren Collegen ohnfehlbar meine gute Meinung zu unterstützen nach Gelegenheit nicht ermangeln, wohlhabende Schüler könten bey dem Eintritte oder Abzuge einen freywilli-

gen

gen Beytrag thun, bey einigen Gönnern dürften sich zuweilen Bücher finden, die Ihnen unnütze und zur Last sind, wenn Sie uns solche zukommen lassen, so haben sie Ehre davon, und befördern den gemeinen Nutzen.

Ich komme endlich auf meine Einladung, denn da den 13. des Octobers von 9 Uhr, in dem grossen Hörsale unsers Gymnasii, folgende Hofnungsvolle Jünglinge ihre Reden halten werden, als:

Heinrich August Riemann, aus Nordh. von dem Kriegswesen der alten Römer,

Johann Emanuel Reidemeister, aus Stolberg, von einer moralischen Betrachtung der gegenwärtigen Zeit,

Johann Heinrich Tabbert, aus Nordh. über den Ausspruch des Virgilii: Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes,

Johann Martin Jacob Röse, aus Nordh. von dem Kriegswesen der alten Teutschen:

So ersuche ich unsere Hohe Herren Obern und alle Höchst und Hochgeschäzte Leser, unsre Redner hochgeneigt und gütigst anzuhören und dieserwegen sich um gesezte Zeit bey uns einzufinden. GOtt aber gebe uns Segen und Frieden!

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id376181036/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG